

Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich.

Druck und Verlag der
Wernichschen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 57.

17. Juli 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am 6ten Sonntage nach Trinitatis.

Den 18. Juli 1841.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kolberg.

Lieder. B. d. Pr. No. 350. Mein Stüd ist groß.

M. d. Pr. Zweite Messe. Wir werfen.

Zur Vesper. Zweiter Psalm. D. Cwiger.

Ev. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

Lieder. B. d. Pr. No. 198. Herr, höre mein.

M. d. Pr. No. 357. Herr, mein B. 1 — 5.

Com. No. 127. Du, Herr, hast.

Nachmittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Pr. No. 307.

No. 213. B. 1 — 5.

M. d. Pr. No. 320. B. 5. 6.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. No. 155. B. 1 — 7.

B. d. Pr. No. 357.

M. d. Pr. No. 363. B. 8. 9.

Com. No. 130.

Nachmittag: Herr Prediger Jében.

Lieder. B. d. Pr. No. 125.

M. d. Pr. No. 124. B. 4.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 152. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 356.

M. d. Pr. No. 363. B. 8. 9.

Com. No. 135.

Nachmittag: Herr Prediger Franz.

Lieder. B. d. Pr. No. 233. und No. 125.

M. d. Pr. No. 210.

Heil. Leihnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Arfese.

Lieder. B. d. Lit. No. 238.

B. d. Pr. No. 206. B. 1 — 7.

M. d. Pr. No. 206. B. 8 — 11.

Com. No. 130.

Nachmittag: Herr Prediger Arfese.

Lieder. B. d. Pr. No. 210. und No. 125. B. 1 — 6.

M. d. Pr. No. 125. B. 7. 8.

3. Schluß. No. 200.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangslieb. No. 87. Zu. B. 1 — 6.

B. d. Pr. No. 75. D. könn'. B. 1 — 6.

M. d. Pr. No. 75. B. 8. 9.

Das Alter.

(Beschluß.)

Eines der merkwürdigsten Attribute des Alters ist religiöses Nachdenken, religiöser Glaube. Ich bin überzeugt, daß in der stürmischen Eile der Jugend und des Mannesalters nur Wenige, ausgenommen diejenigen, deren Studium sie darauf führt, oder welche des großen Glückes theilhaftig geworden sind, von frommen Eltern und Lehrern sorgfältig erzogen worden zu sein, ernstlich an das Christenthum denken. Der größere Theil der Bewohner aus den oberen und Mittelständen in christlichen Ländern sind während der lustigen Zeit ihres Lebens nicht, was man Gläubige nennen kann; entweder widmen sie dem Gegenstande keine ernste Aufmerksamkeit, oder sie sind ganz und gar ungläubig. — Dieser Scepticismus hat sich in Deutschland so offen gezeigt, daß diese große Nation oder, richtiger gesagt, diese zusammengepackte Masse von einzelnen Landsmannschaften, öffentlich als Ungläubige proclamirt worden ist. Göthe, der Anführer ihrer Litteratur, erwähnt der Unsterblichkeit der Seele kaum, und eine ganze Klasse deutscher Schriftsteller hat es unternommen, alle Grundpfeiler der Offenbarung wegzuphilosophiren. Die französische Litteratur ist allzu bekannt als antireligiös, und die italienische Philosophie ist mit Irrthümern zu sehr verseht, als daß sie im Geiste der Denker und Gebildeten nicht Raum für den Unglauben lassen sollte. Unser Land (Amerika) und England stehen im Rufe der Religiosität, aber ich befürchte, daß, würden die Einwohner individuell examiniert, nur wenige befunden werden würden, welche die Wahrheiten des Evangeliums oder auch nur die unbestimmte heidnische Lehre von der Unsterblichkeit der Seele wirklich glauben oder verstehen. Das Christenthum ist zu ernst, zu erhaben, als daß es von einem leichtsinnigen, trivialen Geiste geglaubt werden könnte. Es kann ohne lange Betrachtung und Vorbereitung, ohne den Aufschwung der Seele zu einer gewissen Höhe der Tugend und des Nachdenkens eben so wenig verstanden und geübt werden, als ein raphaelisches Gemälde von einem, der an die Studiengemälde nicht gewohnt ist, gewürdigt zu werden vermag.

Wenn ich die Welt des Unglaubens zeihe, so gilt dies nur im Bezug auf Jugend und Mannesalter. Es ist eine der Eigenthümlichkeiten des Alters, sich von der

mit Stittern geschmückten, vergänglichlichen Welt ab- und der eingeborenen Tugend und Religion zuzuwenden, und dahin müssen Alle auf eine oder die andere Art kommen, wenn sie nicht durch Sophisterei, Gemeinheit, Unmäßigkeit oder Laster verderbt sind. Das Alter ist von der Welt abgesondert. Der Pfad, den es gewandelt hat, und der sich in der Perspective so lang, so unbezgränzt, glänzend und wichtig zeigt, ist zu einem Schritte, bei dem nur das, was sich auf ein Jenseits bezog, wirklich war, zusammen geschrumpft. Wie gedankenlos und glücklich die Jugend, wie groß und aufregend das Manesalter war, mochte es nun, wie das Walter Scott's, die Bewunderung der Mit- und Nachwelt durch Dichtergeist, oder, wie das Napoleon's, durch Entfaltung alles dessen, was die Augen von Millionen blendet, erregen — dennoch muß die Zeit, und zwar bald, kommen, wo alle diese Dinge abgelegt werden müssen, wie ein Fressenrock, wie ein Purpurgewand, die Zeit muß kommen, wo das kleine Atom allein dasteht — dem Tode, der Gottheit gegenüber, oder im Begriff, dahin zu treten. Damit hat uns die Furchung bekannt gemacht; das erste graue Haar unter den hellbraunen oder glänzenden schwarzen Locken ist ein Bote des Ewigen. Es spricht zu Napoleon von anderen Dingen, als von Königreichen und Schlachten, zu Scott von anderen Gegenständen, als Gedichten und Romanen. Seine Stimme ist leise, aber wohl dem, der sie hört! es ruft: „Erwache, Sterblicher! ich führe Dich in ruhigere Orte, ich vernichte die leeren Visionen irdischen Ruhmes, ich bereite den Geist zu einem anderen Wohnsitz vor — kündige Dir eine Epoche in Deinem winzigen Leben an!“ — Eine große Linie ist passiert. Die Jugend flieht wie ein grünes, schönes Ufer, an dem wir zu lange gekändelt haben, andere Gegenden zeigen sich um uns her. Wie bei einem großartigen Wechsel in der Natur, wie beim Erwachen des Lenzes auf dem so lange mit Schnee bedeckten Boden, wie beim Hervorsprossen von Blättern und Blüthen in den bis dahin traurigen Wäldern, wie beim Schmelzen des Eises auf dem See und dem freien Laufe des klaren Stromes, so kommen auch beim Erscheinen des Alters fromme Gedanken und religiöse Ueberzeugung. Und wer nennt nun noch diese reiche, nützliche Zeit, diese glückliche, friedliche Periode des einzigen, wahrhaft menschlichen Genußes — Winter? Sie ist eher ein herrlicher Frühling, in welchem Blüthen des unbeflecktesten Entzückens aussprossen, zu nennen. Wenn die Stürme des irdischen Daseins verwehen und man sie noch sonder Beben in der Ferne brausen hört, wenn die Täuschungen, Demüthigungen, die ängstlichen Besorgnisse, die eiteln, wilden, thörichten Hoffnungen und die leeren Beschäftigungen der Welt aufhören, so sieht der endlich an der Tempelschwelle der Ewigkeit angelangte Pilger zum ersten Male des Heiligthums ungeheure Ausdehnung, dessen wunderbare Größe und reine, erhabene Reize,

welche alle die Kleinlichkeiten, die ihn auf der Wallfahrt dahin erstreuten, überwiegen.

Das Alter besitzt eine Würde, welche keine bloß menschliche Auszeichnung gewähren kann. Ein Greis ist gebietender als ein König, das Haupt eines Patriarchen erhabener als eine gekrönte Stier; ein Greis ist aber nicht nur ein Gegenstand der Ehrwürdigkeit, sondern auch des Interesses; ich betrachte einen solchen stets mit fast unerklärlichen Empfindungen, er erscheint mir wie ein Bewohner der andern Welt, oder vielmehr zweier anderen Welten, die mir beide gleich unbekannt sind, nämlich der Vergangenheit und der Zukunft; er lebte in einem verfloßenen Jahrhunderte und sah die Welt, da sie noch jünger war als jetzt; die menschliche Gesellschaft, da sie noch nicht so weit vorgerückt war; Königreiche und Staaten, welche zu Grunde gegangen sind. Welche Schaaren von Menschen, die jetzt in der stillen Welt abgeschiedener Geister leben, muß er gekannt haben! Wie viele Tausend wachsen um ihn her und leben und wirken, die, als er thätigen Antheil am Lebensgetriebe nahm, noch leere Phantome waren! wie viele große historische Begebenheiten und Personen hat er gesehen. — Wahlich, solch' ein Mann hat etwas Uebernatürliches! Seine Mitmenschen können auf ihn wenig, weder mit Drohungen, noch mit Versprechungen wirken. Er ist fast ein geistiges Wesen, und besitzt vom Irdischen nichts weiter, als ein lockeres, abgetragenes, zerissenes, dem Abfallen nahes Gewand; in ihm siehst Du die Puppenhülle des Schmetterlings — das neue Geschöpf ist bereits hervorgebrochen, um seinen Flug nach einer unbekannten, niegesehenen Gegend zu richten. Gebt mir hohes Alter! Ich sehne mich danach, ich rechne darauf; es gehört zum System der Natur, ist eine ihrer Belohnungen für ein gut verbrachtes Leben, und ich schätze es zu aufrichtig, als daß ich mit meinem Willen etwas unternehmen sollte, das seiner Vollkommenheit hinderlich wäre, oder meine Ansicht auf die Erlangung vermindern könnte. Diejenigen, welche glücklich sind, werden mir vielleicht nicht bestimmen; aber die Unglücklichen alle werden zu mir stoßen und den silberweißen Schnee der Haare, die gefürchte Stirn, nicht etwa verbergen — sondern mit Wonnerruf begrüßen. Mir erscheinen diese Anzeichen wie jene Zweige, Schilfblätter und Vögel, welche der auf dem Ocean umhergeschleuderte Seefahrer erblickt, und die ihm die Nähe des festen Landes verkünden.

Berlin, den 12. Juli 1841.

Nach den neuen Bestimmungen werden die Uebungen der einzelnen Truppentheile jetzt weit mehr auf Felddienst und Evolutionen, welche praktischen Nutzen gewähren, gerichtet; aber die lange Gewohnheit kann natürlich auch nicht von den früheren Dienstübungen lassen: Parademarsch üben und die Handgriffe des Präsentirens, Schaltens und Schwertens. Da beides verbunden werden soll, so wird der Dienst vielfach vermehrt und die ungewohnten neuen Uebungen mit dem selbst-

ständigeren Verfahren der Officiere bringen manche Berwundungen hervor, welche die alten Herren besonders über die Neuerungen erzürnten. Das Gardecorps wird seine Manövers am 10. August beginnen und sehr großartig ausdehnen. Es sollen, wie man hört, die Schlachten von Großbeeren und Dennewitz dargestellt werden und in der Gegend von Jüterbog ein Feldlager stattfinden; da der Feind nicht mehr wie früher bei Manövern bloß markirt wird, sondern Massen gegen Massen kämpfen sollen, so wird die 6. Division, zum 3. Armecorps gehörig, daran Theil nehmen. Für die neu eröffnete Eisenbahn ist diese kriegerische Uebung besonders günstig, da sich voraussehen läßt, wie lebhaft der Verkehr mit der Hauptstadt sein wird. — Dem Gerücht nach ist in Breslau die Bischofswahl zu Gunsten des Domherrn Diepenbrat ausgefallen, für dessen Bestätigung sich auch hier eine lebhaftere Verwendung zeigen soll.

Der Sundzoll in seiner jetzigen Gestalt verspricht den Ostseehäfen und besonders Stettin einen reich vermehrten Handels. Es ist jetzt möglich, Antheil an Einfuhr von theueren Kolonialprodukten zu erlangen, und die unternehmenden Stettiner Kaufleute sind dabei die ersten, Versuche zu wagen und mit Hamburg in Konkurrenz zu treten. Der Vorwurf, daß der Staat nicht die Stimme der Theilhabenden bei dem Abschließen neuer Handelsverträge höre, wird wenigstens in Zukunft nicht mehr erwähnt werden können. Auf Befehl Sr. Majestät ist den hiesigen Großweinhändlern aufgetragen, die Gründe zu entwickeln, warum der hiesige Weinhandel in Verfall gerathen ist, und welche Mittel sich zu seiner Belebung bieten. In der Antwort zeigen die Winzler nicht allein die Nachtheile, welche ihnen die Verträge mit Hamburg und Bremen, die unbesteuerten Rheinweine in den Bundesländern und der Privatverkehr der reisenden Kommiss, die in allen Häusern umherlaufen und kleine Quantitäten verkaufen, verursachen, sie machen auch darauf aufmerksam, daß alte Vorrechte benutzt werden, um Wein kommen zu lassen, und selbst kürzlich erst für die Königl. Kellerei ein bedeutender Ankauf von Weinen in Hamburg gemacht sei. Ohne Zweifel wird dies für Seine Majestät überraschend sein, und Klagen und Vorschläge der Wein Händler zur Hebung ihres Geschäftes alle geeignete Berücksichtigung erhalten. — Eine neue Postordnung wird so eben entworfen und auf Befehl des Königs beschleunigt. Man hofft, daß sich darin manches bisher Bestehende und theilweis Bedrückende ändern wird, namentlich die Bestimmungen, welche in verschiedenen Provinzial-Versammlungen der Stände zu Petitionen Anlaß gaben. — Mit unserer Kaserne soll es zu Veränderungen kommen, welche, ohne die dadurch erzielte Staats-Einnahme vorläufig zu schwächen, doch eine Beschränkung des Infanzits und Verminderung der eingelegenen Spielwuth in den ärmeren Volksschichten beabsichtigt. In den höchsten Kreisen wird das Unmoralische des Lottos und die Folgen desselben ganz erkannt, so daß nur der Ausfall in den Staats-Einnahmen und die Besorgniß, daß, da in Nebenländern das Lotto fortbestehen und zu vermehrtem heimlichem Spiel auffordern dürfte, der gänzlichen Aufhebung hinderlich ist.

Unter den von Sr. Majestät bestätigten Todesurtheilen war auch eins für einen 18jährigen Verbrecher, Namens Kleino, in hiesigem Gefängniß, der vor mehreren Jahren auf offener Straße zwei Kinder in einem Wuthanfälle über ihre ihm hinderlichen Spiele ermordete. Seiner Hinrichtung, welche in nächster Woche in Spandau statt haben sollte, hat sich der Verurtheilte in der Nacht vom 9. zum 10. durch Selbstmord entzogen. Seine Kerkergenossen fanden ihn beim Erwachen am Gengitter des Fensters erhängt.

Die Baumuth, welche in den letzten Jahren hier ganze Reihen neuer Häuser und Straßen entstehen ließ, hat jetzt

merklich nachgelassen, da mehr als 1000 Quartiere leer stehen, und die Miethen sinken. Besonders ist dies in dem nördlichen neuen Stadttheile, die Carlstadt, der Fall, wo von Zeit zu Zeit Häuser einfallen, weil sie auf schlechtem Sumpfboden stehen; diesem fashionablen Quartier droht eine Auswanderung in Masse, besonders da jetzt die Baupsekalanten mehr im Mittelpunkt der Stadt alte Häuser kaufen, und diese entweder niederreißen oder Eodwerke aufsetzen lassen, die mit allem modernen Luxus eingerichtet werden. Mit dem Bau der neuen Straßen, welche aus den Gärten der Friedrichstadt geschaffen werden, wird so eben der Anfang gemacht. Es wird eine doppelte Verbindung von der Wilhelm- zur Charlotten- und Markgrafenstraße bezweckt, auf welcher die dazu vereinte Gesellschaft siebenzig Häuser erbauen wird.

Königsberg, den 15. Juli 1841.

Ein romantisches Abenteuer ist in unsrer Stadtprosa eingezogen. „Zwei lebende Extreme“, wie sich der Anschlagzettel ausdrückt, ein Riese aus Venedig und eine Zwergin aus Dresden, nebenbei eine schöne Italienerin, die Flucht nach Aegypten, ein schreiendes Wachskind in der Wiege, Madame Cavalette im Kerker, mehrere regierende Fürsten naturgetreu aus weichem Wachs geformt, die heilige Philomene, wenn ich mich nicht im Namen irr, und, wie sich's von selbst versteht, Napoleon's Leiche, über welche General Bertrand trauert. Kennen Sie eine buntere Novelle? Die ganze Facade des russischen Hauses, allwo diese Geschichte gegenwärtig spielt, ist in ein grandioses Titelblatt verwandelt durch die grellfarbigen, kolossalen Aushängeschilder, welche malerisch von Außen darstellen, was drinnen sich begiebt. — Leute, die Vieles wissen, behaupten, daß „die zwei lebenden Extreme“ an unserer Unwissenheit angeffelt werden sollen, damit auch die idealen Doctoren mit anschaulichen Exempeln belegt würden, wie die praktischen. Was ist in unserer Zeit nicht alles möglich und glaublich? —

Es heißt, daß der Professor Häbernick, von dem ich neulich sprach, mit seinem hiesigen akademischen Lehramte zugleich auch als Consistorialrath eine Stelle im Consistorium bekleidet werde.

Nachrichten aus unsern Strandbädern schildern die Frequenz daselbst als sehr bedeutend. Die Wellen sind eine Universalmedicin geworden. Die Berzweiflung findet in ihnen den freiwillig gesuchten Tod, und die Lebenslust sucht sich eine neue, frische Jugend in den Bädern Bethesda, Helgoland, Kranz und Kuren.

Für die Königsberger Pflastertreter beginnt eine neue, glorreiche Zeit. Ihr durch das bisherige holprige Straßengestein mehr als dornenreicher Pfad wird jetzt durch das neue, schöngestalt und behaunte Pflaster in einen so wohlgebahnten Weg verwandelt, wie die Chaussee, welche schnurgerade und ohne Hindernisse zum Laster führt. Die Treppenvorsprünge werden allmählig beseitigt, wie die beengenden, erkerartigen Vorbauten. Wahrlich es wird eine Zeit kommen, in welcher man von unserer Stadt wie von Neapel sagen wird: „Sieh Königsberg und stich!“

Das Gespräch über die schauerliche Schlussscene des Frauenburger Drama's hat jetzt, Gott sei Dank, fast ganz aufgehört. Die Welber ruhen nicht mehr mit gellender Stimme durch die Straßen ihr „Hie Leber von Kühnapfelle koo“, und man kann jetzt schon an öffentlichen Orten seine Tasse Kaffee trinken, ohne befürchten zu müssen, daß der erste Nachbar die Frauenburger Hinrichtung zum besten giebt. — Die vom Defensor Kühnapfels, Justizkommissarius Porosch, geschriebene Geschichte und Charakteristik des Bischofsmörders H. Kühnapfel (Braunsberg bei C. A. Payne) zeichnet sich

nach tuzige, psychologische Würdigung und klare Darstellungen zweife aus. Da uns in Preußen das öffentliche Justizverfahren fehlt, sind dergleichen Schriften über interessante Rechts- und Criminalfälle immer beachtungswerth. Es ist zu loben, daß der Verfasser freimüthig das geheime Verhör, in welchem der Berliner Polizei-Rath Dunker den Mörder zum Geständniß gebracht, als ungesetzlich und gegen die Criminalordnung verstoßend, dargestellt hat.

S. C. H.

— Wie nothwendig die Verbreitung gediegener staatsökonomischer Kenntnisse sei, ersieht man neuerdings aus der am 2. d. stattgefundenen Diskussion des Rheinischen Provinzial-Landtages (Sitzg. No. 192, über den Zustand der Industrie, Errichtung einer Central-Handelskammer und Wiedereinführung eines besondern Handels-Ministeriums), in welcher das verderbliche System der Schutzzölle nicht allein sehr eifrig sondern auch überaus viele Verfechter fand. — Wollte man es auch ableugnen, daß die Wissenschaft, nicht minder wie das Prohibitivsystem, auch die Schutzzölle grundsätzlich verwerfen muß; so kann man doch die Erfahrungen, welche diesem System den Stab brechen, unmöglich hinwegdisputiren; Erfahrungen, welche grade in der Gegenwart deutlicher und lauter sprechen als je. Man sehe England, welchem seine Streiktohlen, sein Eisen, seine Maschinen so lange die Kraft gaben, den Druck der Schutzzölle zu ertragen, wie es jetzt auf dem Punkt angelangt ist, wo es sein schon lange allmächtig gemildertes Schutzzollsystem ganz aufheben, oder dem unfehlbaren Staatsbankerott, dem Untergange entgegen gehen muß. Man sehe Rußland, welchem sein Prohibitiv-, sein Schutzzollsystem, und dieses einzig und allein, nur schon Jahre lange Hungersnoth zugezogen hat. Man sehe Frankreich, dessen unzählige Einwohnerklassen sich ihre Nahrung vom Schindanger holen müssen, weil die natürlichen Nahrungsmittel ihnen durch Schutzzölle auf unerschwingliche Weise vertheuert werden. Aber je mehr Bevölkerung und Industrie steigen, um desto verderblicher muß die Wirkung der Schutzzölle werden, und nicht lange mehr kann in zivilisirten Ländern die Wahrheit des Satzes verkannt werden: daß eine Industrie, die des Schutzes bedarf, des Schutzes nicht werth ist!

Briefkasten. Die Erweiterung von 9 c kann nur gegen Entrichtung der Infectionsgebühren eingedrückt werden.

Todes-Anzeige.

Heute 5 Uhr Morgens entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Frau und Mutter, Pauline Grabowsky geb. Grenz, im 63sten Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen.

Elbing, den 16. Juli 1841.

Der Mann und die Kinder.

Montag den 19. Juli c. Nachmittag um 3 Uhr sollen auf der Hospitals-Besitzung auf Kirchshorst 15 Acker gut gewonnenes Kuhnheu, so wie auch zugleich eine Tafel Land von 6 Morgen 19 Ruthen zum 2ten Hau oder auch zur Nachweide in öffentlicher Auktion verkauft und verpachtet werden, welches hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Die Deputation des Hospitals zum heil. Geist.

Wiederholte Beschwerden veranlassen die Unterzeichneten ganz ergebenst zu bitten, daß die geehrten Inhaber von Ständen in der hiesigen reformirten Kirche

nicht mehr Personen zur Kirche mitbringen mögen, als Plätze von ihnen gemiethet worden sind.

Die Vorsteher der reformirten Gemeinde.

Folgende Torten und Kuchen sind jetzt stets vorrätbig in meiner Konditorei zu haben: Alexander-, Apfels-, Magdalenen-, Matronen-, Mandel-, Nelson-, Punsch-, Sand-, Sontags- und Rirsch-Torte pro Stück 1 Sgr.

Baiser-, Vanillen-, Crèmes- und Marzipan-Torte pro Stück 2 Sgr.

Bisquit, Congreß, Eshokolade, Masorinen-Törtchen und spanischen Wind à ½ Sgr. p. Stück. Rosenkringel, Wiener Kränze, Windbeutel und Piskolen à 1 Sgr. pro Stück; so wie 20 Sorten kleiner Kaffee- und Theekuchen 4 Stück für 1 Sgr.

Auf sämtliche obengenannte Torten und Kuchen werden Bestellungen von 15 Sgr. bis 2 Thlr. angenommen und aufs Beste ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich sämtliche kalte und warme Getränke, so wie verschiedene Sorten Weine.

H. C. Loh.

Wegen Wohnungsveränderung sind vielerlei Meubel, als: Spinde, Tische, Spiegel, Komoden, Sophas und Stühle, auch Fenstergardinen und Rouleaus zu verkaufen am alten Markt No. 46.

Burgstraße No. 3. sind Stuben und ein großer trockner Keller zu vermieten.

Herrnstraße No. 30 ist ein trockner Keller und eine obere Stube zu vermieten.

S. Dahms, Schlosser.

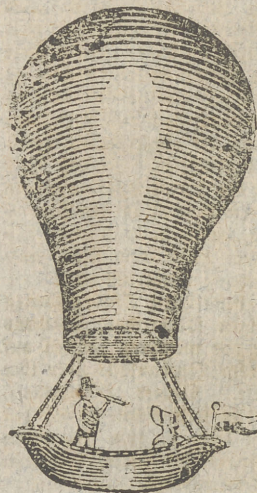
Luft-Ballon.

Sonntag den 18. d. M.

Nachmittags um 5 Uhr wird in meinem Garten ein, in seiner Größe hier noch nie gesehener Luft-Ballon steigen; derselbe hat 46 Fuß Höhe und 92 Fuß im Umfang. Wobei Nachmittags Concert und nachher Tanzvergnügen stattfindet; wozu ich ein hiesiges und auswärtiges hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade.

Entree nach Belieben.

A. Stark,
in der Erholung.



Beilage

Verlobungs - Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Minna mit dem Buchhändler Herrn Friedr. Ludw. Levin aus Elbing beehren wir uns hiedurch ergebenst anzuzeigen.

Heinr. Jungmann,
und Frau.

Königsberg, den 13. Juli 1841.

Die Verlobung seiner Tochter Johanne mit dem Gutsbesitzer Herrn Hermann Krause auf Wilkennitt giebt die Ehre, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Amst Heilsberg, den 10. Juli 1841.

Der Amtmann Krieger.

Amtliche Verfügungen.

Es ist wiederholt der Fall vorgekommen, daß betrunkene Personen, die ihrer Sinne nicht mehr mächtig, auf den Straßen umhertaumelten, zu mannigfachen Erzeilen Veranlassung gegeben und sogar Unglücksfälle herbeigeführt haben.

Um dergleichen in der Folge vorzubeugen und zugleich dem immer mehr und mehr um sich greifenden Uebel des unmäßigen Genusses von Branntwein und andern hitzigen Getränken nach Möglichkeit entgegen zu wirken, bestimmen wir hiermit, daß kein Viktualien- oder Materialien-Händler, kein Gastwirth oder Schänker einem schon Angezunklenen noch mehr geistige Getränke verabreichen darf, und Jeder, welcher hiergegen handelt, nicht nur nach Maafgabe der obwaltenden Umstände in eine zur Orts-Aemerkasse fließende Strafe von 15 Sgr. bis 10 Thlr. verfällt, sondern auch bei wiederholtem Ungehorsam gegen diese Anordnung zu gewärtigen hat, daß ihm die ertheilte Gewerbe-Konzeffion abgenommen wird.

Die Polizei-Behörden unseres Departements weisen wir hierdurch auf das Bemessenste an, diejenigen Personen, welche ihrer Sinne nicht mehr mächtig, auf den Straßen umhertaumeln, sofort in polizeilichen Gewahrsam bringen, sie darin so lange behalten zu lassen, bis sie nüchtern geworden sind, und vor ihrer Entlassung dieselben über den Ort, wo sie sich betrunken haben, genau und vollständig zu vernehmen, damit alsdann gegen diejenigen verfahren werde, welche obiger polizeilicher Anordnung entgegengehandelt und sich dadurch strafbar gemacht haben.

Den sämtlichen Orts- und Kreisbehörden wird die vorgedachte Kontrolle auf die strengste Befolgung dieser Bestimmung dringend empfohlen und die Herren Landräthe werden noch insbesondere veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß diese Anordnung unverzüglich durch die Ortsbehörden (Magistrate, Dominiken, Domänen-Kontrollen und Schulzen) allen Orts-Gemeinschaften, namentlich den Gast- und Schankwirthschaften gehörig und ausführlich warnend bekannt gemacht werde.

Danzig, den 21. Mai 1841.

Königl. Regierung.

Mit Bezug auf die vorkommende Bekanntmachung der Königl. Hochverordneten Regierung zu Danzig bringen wir zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß jeder Angezunklene, wenn in einem Schankhause die Verabfolgung geistiger Ge-

tränke versagt wird, mit der Aufforderung sich nach Hause zu begeben, in Gemäßheit der Vorschrift des §. 529. Tit. 20. Th. 2. des A. v. R. mit 1 bis 7tägigem Arrest belegt werden soll, wenn er sich nicht sofort ruhig nach Hause begeben, und es darauf ankommen läßt, mit Gewalt aus dem Schank- oder Trinklokal gebracht werden zu müssen.

Eben so haben diejenigen, welche sich bei solchen Gelegenheiten thätlich widerlegen und fremdes Eigenthum auf Muthwillen, Bosheit oder Rache zerschlagen, außer dem Schadenersatz nach §. 1493 l. c. 4monatliche bis 4jährige Zuchthausstrafe zu gewärtigen.

Elbing, den 29. Juni 1841.

Der Magistrat.

Die Inhaber von Kirchenständen in der St. Marienkirche werden aufgefodert, die rückständige Miete zu schlanen auf die Kirchenkasse abzuführen.

Elbing, den 7. Juli 1841.

Der Magistrat.

Dem Publiko wird zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß außer dem im Elbingstrom befindlichen Badehause, das Baden nur allein auf dem bekannten öffentlichen Badeplatz hinter dem Fährvorberge, welcher mit einer Tafel am Ufer und einem Marktpfahl im Strom bezeichnet ist, gestattet werden kann, wogegen das Baden an allen übrigen im Elbingstrom sowohl als auch in den Mühlenteichen, theils als gefährlich, theils als unschädlich wegen der öffentlichen Passage bei 10 Sgr. oder 12stündiger Gefängnißstrafe verboten ist.

Elbing, den 10. Juli 1841.

Die Polizei-Direction.

So oft das Dampfschiff „die Schwalbe“ von hier nach Kahlberg fährt, wird jedesmal ein Briefbeutel dorthin gehen, weshalb Briefe dorthin durch die Post rasch und sicher befördert werden.

Elbing, den 13. Juli 1841.

Post-Amt.

v. Schwerin.

Das in der Mühlenstraße No. 2 belegene mit der Hypothekenbezeichnung A. III. 33. verschene, der Doehornschen Stiftung gehörige, ehemalige Kantowische Grundstück, soll im Termin den 28. d. M. Nachmittags um 3 Uhr in der Behausung des rechnungsführenden Vorstehers genannter Stiftung Hrn. Kaufmann Rhode in der Junkerstraße, aus freier Hand an den Meistbietenden, unter den arsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden; zu welchem Ende dasselbe zuvor in gehörigen Augenschein genommen werden kann.

Elbing, den 12. Juli 1841.

Die Administratoren der Doehornschen Stiftung.



Das Dampfschiff Gazelle wird, bis zu einem erfolgenden Widerruf, zweimal die Woche Fahrten zwischen Königsberg und Neufahrwasser bei Danzig unternehmen und dabei jedesmal in Pillau anlegen. Es soll jeden Montag und jeden Freitag Morgens 7 Uhr von Königsberg nach Neufahrwasser, jeden Dienstag und Sonnabend aber, um 8 Uhr Morgens von Neufahrwasser nach Königsberg gehen, und diese Fahrten Freitag den 16. d. M. beginnen. —

Nitreisende werden ersucht, ihr Gepäck mit kennbaren Namensbezeichnungen versehen, $\frac{1}{2}$ Stunde vor Abgang an Bord des Dampfschiffes schaffen zu lassen.

Der auf dem Schiffe befindliche Conducateur nimmt die Bezahlung, ertheilt dagegen die Reisebillets und sorgt auf der Reise bestens für die Passagiere.

Eine gute Restauration befindet sich an Bord.

Preise der Plätze sind:

1. Platz. = 2. Platz.

zwischen Königsberg und Neufahrwasser a Person . . . 3 rthl. = 2 rthl. 5 sg.

zwischen Königsberg und Pillau — = 20 sg. = — = 15 sg.

zwischen Neufahrwasser und Pillau 2 rthl. 10 sg. = 1 rthl. 20 sg.

Erster Platz 60 Pfund, zweiter Platz 50 Pfd. Gepäck frei.

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Königsberg, den 10. Juli 1841.

Die Direction der Königsberger Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Expeditions-Anzeige.

Um zwischen Hamburg und Berlin einen zeitlich mangelnden geregelten und beschleunigten Gütertransport herzustellen, habe ich in Gemeinschaft mit den Herren Brubns & Hinz in Hamburg unter der Benennung:

„Berlin-Hamburger-Schnell-Frachtfuhre“

ein diesem Zweck entsprechendes Unternehmen errichtet und heute eröffnet, welche Fuhren regelmäßig an jedem Montag, Mittwoch, und Freitag von beiden Orten abgehen werden. Diese Fuhren schließen sich der

„Berlin-Königsberger-Schnell-Frachtfuhre“

deren Theilhaber ich bin, in der Art genau an, daß die von Hamburg nach der Provinz Preußen bestimmten Güter, mit dem auf der Preuß. Grenze in War-now extradirten Begleitschein, direkt befördert werden, und hier nach Eintreffen, ohne allen Zeitverlust die Reise weiter fortsetzen können. — Auf diese Weise ist es möglich, den resp. Committenten bei Beziehungen

von Hamburg mittelst dieser Fuhren, den Vortheil einer schnelleren und billigeren Beförderung der Güter als zeitlich, zusehern zu können, indem nunmehr die Grenz- und Expeditionspreisen und jeder Aufenthalt in Berlin, welchen die Extradirten neuer Begleitscheine früher verursachte, gänzlich fersallen.

Die Herren Brubns & Hinz in Hamburg werden die zu versendenden Güter sowohl zu billigen Frachtsätzen, als auch in vergleichender Fracht bis zum Bestimmungsorte übernehmen, indem ich es mir vorbehalte, bei größeren Sendungen eine angemessene Frachtermäßigung eintreten zu lassen, die bestimmt allen billigen Anforderungen vollkommen entsprechen wird.

Sämmtliche Güter, welche mit diesen Fuhren befördert werden, gehen unter Assurance und garantire ich für die richtige Ablieferung derselben.

Berlin, am 30. Juni 1841.

Moreau Vallete, Expeditur.

Einer hochlöblichen Kaufmannschaft machen wir hiemit die ergebene Anzeige, daß wir unter Mitwirkung der hiesigen Stadtfrachtfuhrleute zwischen hier und Berlin ein Eulfuhrwesen errichtet haben, womit die Güter ohne Frachterhöhung in 5 bis 6 Tagen direct von hier aus der Stadt (ohne theilweisen Wassertransport) befördert werden.

Vorläufig werden Mittwoch und Sonnabend ein oder mehrere Wagen expedirt, den Umständen nach jedoch täglich.

Hamburg, den 1 Juli 1841.

Kühn & Co.

Comptoir: Steinstraße No. 83.

Die Gallschen Erben beabsichtigen ihr, in der Burgstraße belegenes Grundstück (die Stadtschmiede genannt) nebst der dazugehörigen Wagenremise, Garten, Hofraum aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, hiezu haben sie einen Termin auf den 19ten Juli c. Vormittag 10 Uhr im benannten Hause festgesetzt.

Das im besten Stande befindliche Wohnhaus Königsberger Straße No 16, enthaltend 10 Zimmer und sonstige Erfordernisse, für zwei Familien bequem eingerichtet, nebst einem großen Garten und Stallung, ist zu verkaufen oder von Michaeli d. J. ab, im Ganzen auch getheilt, zu vermietthen und kann die untere Etage wenn es gewünscht wird, sogleich bezogen werden. Die nähere Nachricht darüber ertheilt

Hahn,

Friedr. Wilh. Platz No. 17.

Das in der kurzen Hinterstraße No. 19. belegene Wohnhaus, enthaltend 7 heizbare Zimmer und sonstige Bequemlichkeiten, ist von sofort oder zu Michaeli d. J. im Ganzen auch getheilt zu vermietthen. Näheres zu erfragen alter Markt No. 48.

Das von dem Herrn Rentanten Berenger bewohnte Haus in der Junferstraße bin ich willens zu verkaufen oder von Michael ab zu vermiethen.

R i e s e n.

In dem Hause Heiligegeiststraße No. 11 ist eine Wohngelegenheit von zwei freundlichen Zimmern, zwei Kabinetten nebst Küche, Boden, Keller und Hofraum zum 1. October d. J. zu vermiethen. Barth.

In dem Frieseschcn Hause, Wasserstraße No. 10. sind Stuben zu vermiethen. Barth.

In dem Sielmannschcn Hause, gr. Ziegelsteinsstraße No. 2, ist 1 Stube nebst Kammer zu vermiethen. Barth.

In dem ehemaligen Nicolowstischen Hause, Neustädtische Schulstraße No. 6. ist 1 Stube zu vermiethen. Barth.

Der Fuchsspeicher ist zum 1. October c. zu vermiethen und wird nähere Auskunft in der Brückenstraße No. 6 ertheilt von Barth.

Die Kellerwohnung in dem Kobligtschen Hause lange Hintcrstraße No. 32. ist zu Michaeli zu vermiethen und zu melden bei S. W. Hanff.

Ein trockner Keller ist, von jetzt ab zu vermiethen Heiligegeiststraße No. 54.

Eine ganz nahe dem hiesigen Orte belegene ländliche Besitzung, 40 Eulmische Morgen lauter Kuhweide enthaltend, steht unter vorthcilhastcn Bedingungen durch mich zum Verkauf. Elias Jacobi.

Veränderung halber bin ich geöfnet mein Grundstück Neuteich No. 36 — 38 aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe besteht aus recht großen, sehr stark gebauten fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgcbäuden nebst 31½ Eulmischen Morgen Landes und einem circa 2 Morgen großen Holzfelde und Garten. Ich habe Holz-, Gewürz- und Material-Waaren, Eimwand-, Eisen- und Schank-Schäff mit gutem Erfolge betrieben und bemerke noch, daß das Land, wovon $\frac{1}{2}$ Wiesen, von vorzüglicher Güte, in einer Fläche nahe bei der Stadt liegt; und von demselben jährlich überhaupt nur 17 sgr. Dammgeld und 1 Rtlr. 4 sgr. Zins zu entrichten, sonst aber außer den Communal Lasten von allen Abgaben frei ist. Da ich anderweitig angekauft habe, so ist dieses Grundstück von jetzt ab jeder eitzu übernehmen. J. Wiebe.

Spieringsstraße No. 25. sind zwei aneinanderhängende Stuben mit auch ohne Möbel zu vermiethen.

In der Fleischerstraße No. 7. sind 1 Stube nebst Alkoven etc. und eine Treppe hoch 1 Stube nebst Alkoven für stille Familie zu vermiethen, und Michaeli zu beziehen. J. Stahl.

Das Peter Kunzschc Grundstück zu Rosenort mit 21½ Morgen Land, nebst lebendem und todtcm Inventarium, soll Sonntag den 18. Juli von 12 Uhr Mittags ab, in öffentlicher Auction verkauft werden.

Vier Morgen Ackerland in Wittenfelde sind durch Joh. Ernst Hanff zu vermiethen.

Hohczimnstraße No. 5. habe ich eine Vorderstube nebst Kammer, Keller und Garten zu vermiethen.

J. J. Willms.

Neustädtische Junferstraße No. 41. stehen 2 an einander hängende Stuben für eine einzelne Person zu vermiethen und den 1. October zu beziehen.

Das Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Garten, Herrnsstraße No. 28. ist von Michaeli d. J. ab, im Ganzen zu vermiethen. Das Nähere bei

E. Popp,

Herrnsstraße No. 14.

In dem Hause Kürschnerstraße No. 14. sind Stuben zu vermiethen. Näheres Lange Hinterstraße No. 27.

Lange Hinterstraße No. 27. ist eine Vorderstube parterre mit auch ohne Möbel an einzelne Herren zu vermiethen.

Ein freundliches Zimmer mit auch ohne Meubel ist an einzelne Personen zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen Wasserstraße No. 41 auf dem Fischertbor.

Mühlendamm Mühlenstraße No. 3 in dem ausgebauten Hause ist eine obere Gelegenheit von 3 Stuben und sonstiger Bequemlichkeit, nebst Garten und wenn es verlangt wird, auch ohne denselben zu vermiethen.

A. Kcndzior,

Spieringsstraße No. 22.

Gutes ausgelegenes braun und weiß Bier auf Flaschen, doppelte und einfache Brantweine werden billigst verkauft in der Mittelbude. Auch ist daselbst eine Wagenremise und Stallung auf zwei Pferde zu vermiethen.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich mit Stricken und Nähen beschäftige. Zugleich mache ich bekannt, daß ich ein Glaspind, ein Sopha und mehre Stühle zu verkaufen habe. Wasserstraße No. 81. Johanna Scheffler.

Trockner Torf ist nun wieder zu haben und nimmt Bestellungen die Fuhr zu 2 Rtlr. 5 sgr. an

S. G. Freudenberg.

Ein Wirtschaftss-Elve, ein Kämmerer und ein Hofmann werden auf einem Gut gesucht. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Buchdruckerei des Herrn Wernich.

Ein anständiges Mädchen, welches im Schneidern und mehreren Handarbeiten geübt ist, auch einige Kenntnisse von der Wirtschaft hat, welches in einem anständigen Hause in Condition gewesen, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Kurze Heilige-Geiststraße No. 18 ist eine Kirschcn-Presse zu verkaufen.

Aechte Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren, Varinas und Portorico in Rollen und Amsterdammer, Hamburger, Berliner und Stettiner Tabacke in Paqueten empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen

J. G. G. Schmidt,
Spieringsstrasse No. 6.

Einzahlungen für die Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt werden fortwährend angenommen bei

J. G. G. Schmidt,
Agent für Elbing.

Sehr schöne Catharinen-Pflaumen à 5 Sgr. 0
H. P. Pfd. empfiehlt M. Ralik. 0

Berliner Morgenröcke für Herren empfing und empfiehlt zu billigen Preisen J. Hirschberg,
Schmiedestraße No. 18.

Wer ein noch brauchbares Repostorium zu verkaufen hat, melde sich bei

Joh. Sam. Pianka.

Auf Grund der mir von den vorgesetzten Behörden gewordenen Erlaubniß, werde ich Erwachsenen sowohl, als Kindern, Privat-Unterricht im Schönschreiben, Zeichnen und Malen

ertheilen. Diesenjenigen hochgeehrten Eltern, welche ihre Kinder an diesem Unterrichte Theil nehmen lassen wollen, und gleichfalls darauf reflectirende angehende Künstler und andere junge Herren und Damen, belieben sich recht bald bei mir, kurze Heiligegeiststraße No. 24. eine Treppe hoch, zu melden.

J. Spiess,
Schreib- und Zeichenlehrer.

Bei seiner nunmehrigen Ankunft in Elbing nimmt sich Unterzeichneter die Ehre, auf seine Arbeiten aufmerksam zu machen, unter denen er die verschiedenartigsten Aufgaben, als Ansichten — Wappen — Devismalerei, Schreiben von Handschriften und Namen überhaupt, auf Porzellan in Gold, Silber und bunten Farben mitbegreift.

Zugleich ersucht er Diejenigen, welche im Porzellanmalen Unterricht nehmen wollen, mit ihm gefälligst Rücksprache zu halten.

Froelich,
Porzellanmaler,

wohnhaft bei Hrn. Peschel, Mühlendamm No. 19.

Montag den 19. d. M. 3. Abonnements-Concert in Sanssouci. Zur Eröffnung des Concertes: Overture a. d. Oper die Stumme von Portici; hierauf: grosse Cavatine aus den beiden Nachtwandlerinnen, Finale aus Don Juan, Arien aus Hans Sachs und Czaar und Zimmermann, Märsche aus dem Nachtlager von Granada und mehrere neue Tänze componirt vom Unterzeichneten, Chöre für Männerstimmen: Quartett von Kreutzer, Terzett aus Zryni etc.

Ein hochgeehrtes Publicum lade ich mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, dass der Garten illuminirt sein wird, und Jeder einen genussreichen und amüsanten Abend bei diesem Concerte haben dürfte. Eduard Fritsch.

Das fünfte Abonnements-Concert findet Sonntag den 18. d. M. bei günstiger Witterung in Vogelsang statt. Nicht-Abonnenten zahlen a Person 2 Sgr. Vogelsang, den 17. Juli 1841.

F. E. G. Banduhn.

Sonntag den 18. d. M. s. d. drittes Concert
in Rückfort.

Zum Schluß desselben: Schlacht-Musik und Erleuchtung des Gartens durch Bengalisches Feuer.

Groß Tanzvergnügen.
Morgen Sonntag findet in meinem Saal, in welchem jetzt ein neuer Fußboden gelegt und der Abends brillant erleuchtet wird, groß Tanzvergnügen statt. Bitte um gütigen Besuch. Entree 1 Sgr. Krickhahn.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim Posamentier W. A. Lebrecht, Rittenbrunnensstraße No. 9.

Ein Bursche der Lust hat die Schneiderprofession zu erlernen, findet ein Unterkommen bei

Marquardt, Wasserstraße No. 21.

Ein Bursche, der die Züchener-Profession erlernen will, melde sich innern Marienburger Damm No. 2 beim Züchenermeister Peters.

Den Galmey (Zinkstein) zu festen Verschüttungen in Pferderäumen, Kellern, Gartenwegen, erlasse ich jetzt bei gleicher Abnahme vom Pachtplatz zu 10 sgr. die 2spännige Fuhr. Truhardt.

Eine Wohnung 2. u. 3. Etage von 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, desgleichen 3 Stuben, 2 Kammern, Kochgelegenheit und Zubehör sind zu vermieten zum 1. October c. Friedrich Wilhelms-Platz No. 7.

Eine Quantität zum Decken ganz gutes Rohr, so wie Dach- und Firnsplanen hat billig zu verkaufen in Ellerwald 3. Trift,

Morgenroth.